

Yb  
42

h





h. 105, 41.

Kurze Nachricht

Yb  
42

von den

Zwo Feuersbrünsten

in

Frankenberg,

im Jahre 1786. und 1788.

aufgesetzt von

M. Carl Traugott Selbmann,  
Diaconus daselbst.

---

Zum Besten

eines

beym Feuer geretteten und durch  
das Feuer seiner Eltern  
beraubten armen  
Kindes.

---

Freyberg,

gedruckt bey Samuel Friedrich Barthel.

106. B  
14 781. 5  
und 1000  
Dem  
von der Hand des Herrn  
mit Feuer  
heimgesuchten Frankenberg,  
885  
in  
allen seinen Häuptern, Vor-  
stehern und Gliedern  
widmet

diese kurze Nachricht

der Verfasser.







**F**rankenberg, das im Chursächsischen Erzgebirge an der Schopau lieget, und auffer den Commungebäuden 386. Häuser zählet, hat seit dem Brande vom Jahre 1712. da bey nahe die ganze Stadt in Asche verwandelt worden, keine so große und verwüstende Feuersbrunst erfahren, als es vor zwey Jahren, und sonderlich in diesem Jahre mit Schrecken erfahren mußte.

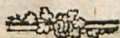
Die erste Feuersbrunst entstand am 6. Jan. 1786. als am hohen neuen Jahrestage, des Morgens um 6. Uhr, auf der Schloßgasse so heftig, daß dadurch in kurzer Zeit zehen ansehnliche Häuser, worunter sich zwey beträchtliche Cattunfabriken befanden, nebst einem Theile der Hintergebäude des Schweizerischen Hauses, eingäschert, und ihre Bewohner in Mangel und Elend versetzt worden. Dabey verdienet angemerket zu werden: daß die Luft an diesem heiligen Morgen zwar grimmig kalt, aber doch ruhig war, und





die brennende Flamme mehr ins Freye hinaus als in die Stadt herein trieb: daß die grimmige Kälte zwar verursachte, daß lauter warmes Wasser zum Löschen herzugeführt werden mußte, aber die doch selbst das Feuer niederdrückte und die Hitze desselben dämpfte, daß davon die gegenüberstehenden Häuser nicht angezündet wurden: daß die Dächer auf den Häusern noch mit leichtem Schnee bedeckt waren, welcher dem darauf fallenden Flugfeuer seine Kraft benahm und es auslöschte: daß die benachbarten Städte und Dörfer, denen wir noch dafür den lautesten Dank zuruffen, uns in dieser so großen Feuersgefahr mit ihren Spritzen zu Hülfe eilten, und durch Löschen und Einreißen der laufenden Flamme wehrten, daß sie vermittelst der göttlichen Rettung und ihrer Hülfe stille stehen, und der übrigen Häuser nebst der Kirche schonen mußte. So freudig wir nun über diese göttliche Rettung waren, und so ruhig wir unter Loben und Danken, das aus dem Herzen zu dem Allerhöchsten aufstieg, in unsre von der Güte des Herrn aufs neue geschenkte Wohnungen wieder zurückkehrten, so bestürzt und unruhig wurden wir, als sich gegen Abend ein von uns noch nie gehörter reißender Sturmwind erhob, der die ganze Nacht





Nacht fortwüthete, das auf den Brandstätten noch glimmende Feuer heftig anblies, und die brennenden Funken so häufig herum trieb, daß wir alle Minuten neues Feuer, und mit demselben die völlige Einäscherung und Verwüstung der Stadt und die größte Gefahr unsers Lebens besorgen mußten. Noch denken wir mit Zittern und Zagen an diese schreckliche Nacht, in welcher unser Herz bebte, unser Fuß keine Ruhe fand, unserm Auge der süße Schlaf entflohe, und unsere rothen Wangen zu blassen Todeswangen wurden. Noch denken wir mit Zittern und Zagen an diese schreckliche Nacht, und an den darinnen so oft wiederholten furchtbaren Ton der Sturmglocke und des Feuergeschreyes, das wie brüllender Donner in unsere Ohren schallte und unsere Herzen erschütterte. Noch denken wir mit Zittern und Zagen an diese schreckliche Nacht, und daran, wie lang uns dieselbe wurde, daß wir mit jenem bedrängten Edomitern hätten ruffen mögen: Hüter, ist die Nacht bald hin? wie begierig wir auf den Anbruch des Tages warteten, und wie rührend wir uns der Worte unsers Erbsers erinnerten: Bittet, daß eure Flucht nicht geschehe im Winter. Hätte der fromme treue Menschenhüter in dieser so schrecklichen Nacht,

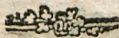




die wir in unserm Leben nicht vergessen wollen, sein Auge nicht offen über uns, und seine starke Hand nicht über Frankenberg gehalten, so wäre gewiß die ganze Stadt mit ihrem kostbaren Heiligthume, das seit 1741. neu erbauet und die Zierde der Stadt ist, ein schneller Raub der verzehrenden Flamme geworden. O Gott, wie betrübt und gefährlich würde dann nicht unser Zustand gewesen seyn! Wo wären wir geblieben, bey der grimmigsten Kälte und dem reißendsten Sturme geblieben, wenn uns das Feuer aus unsern Häusern gejaget und flüchtig gemacht hätte! Wie viele, sonderlich Kranke und Schwache, Greise und Säuglinge, welche dem Feuer noch entflohen wären, würde nicht auf der Flucht die Kälte getödtet haben! Wie groß und allgemein würde nicht der Jammer und das Wehklagen, der Mangel und das Elend geworden seyn! Wie viele und bittere Thränen würden wir nicht auf die Asche unserer Häuser und sonderlich auf die Asche unsers herrlichen Gotteshauses haben fallen lassen! Dank, ewiger Dank sey dir, mächtiger guter Gott, daß du das Unglück, welches uns drohete, von uns abgewendet, unser Herz aus der Angst gerissen, und unser Leben vom Tode befreyet hast! —

Die





Die Anzeige von dieser Feuersbrunst im sechsten Stücke der Leipziger Zeitungen dieses Jahres ist folgende:

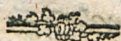
Frankenberg bey Chemnitz, den 6. Jan. 1786.

Heute sind allhier durch eine früh um 6. Uhr durch Verwahrlosung entstandene Feuersbrunst 10. Häuser, und darunter auch zwey ansehnliche Cattun-Fabrik-Häuser in die Asche gelegt, und dadurch viele Menschen in das traurigste Elend verfest worden, zumal da sie wenig retten können. Wäre nicht durch die von Seiten des Amts, mit Beyhülfe der Miliz und einiger Rathspersonen, auch einzelner menschenfreundlicher Bürger, getroffene gute Anstalten, und durch die überaus thätige Unterstützung der benachbarten Dorfschaften, wovon sich einige ganz besonders ausgezeichnet haben, der Flamme Einhalt geschehen, so wäre gewiß der ganze Ort, da die Gebäude größtentheils hölzern sind, ein Raub des Feuers geworden.

Hier sind noch anzuführen die milden Gelbbeiträge, welche sogleich nach dem Brande nach Frankenberg geschickt und vertheilet worden sind.

Herr J. F. C. Dürisch, Churfürstl. Sächs. Justizamtmann zu Chemnitz und zu Frankenberg und Sachsenburg, haben von einigen wohlthätigen Menschenfreunden zu Chemnitz für die dürftigsten Abgebrannten zu Frankenberg bekommen, und nach seiner Vorschrift durch den hiesigen Oberpfarrer Herrn M. Kermes vertheilen lassen 140 Thlr.





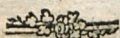
Herr M. Kermes, Oberpfarrer allhier,  
haben von verschiedenen Wohlthättern zur  
Vertheilung erhalten: 39 Thlr. 22 gr. 9 pf.

Beym Rathe allhier sind eingegangen  
und von demselben vertheilet worden:

Thlr.	gr.	pf.	
14	—	—	von der Gemeinde zu Ottendorf, un- ter die Reichsgräfl. Bisthumischen Gerichte zu Lichtwalde gehörig.
50	—	—	von E. E. Rath und Bürgerschaft zu Deberan.
5	—	—	von Herrn M. W. zu Fr.
2	12	—	• Herrn Accisinspektor R. zu Fr.
10	—	—	• der Gemeinde zu Mendörfsen.
25	2	—	• der Gemeinde zu Dittersbach.
10	—	—	• den Einwohnern des Guts Neubay.
130	—	—	• E. Hochedlen und Hochweisen Rath zu Freyberg.
50	—	—	• E. E. und Wohlweisen Rath zu Fschopau.
10	—	—	• eben demselben für den abge- brannten Stadtschreiber Schreck.
10	—	—	• dem Herrn Kaufmann Lücke zu Leipzig.
191	—	—	• E. E. und Wohlweisen Rathe zu Mitwende.
13	—	—	• eben demselben für erwähnten Stadtschreiber Schreck.
28	10	—	• der gesammten Kirchfahrt zu Sachsenburg.
160	—	—	• einer freywilligen Collecte des Herrn Kaufmann Beyers zu Freyberg.
174	—	—	• einigen Wohlthättern aus Leipzig.
8	—	—	• der Gemeinde zu Frankenau.
5	—	—	• dem Herrn Kaufmann Eiler zu Freyberg.

Thlr.





Thlr.	gr.	pf.	
55	—	—	von zweyen Freymäurerlogen.
13	6	6	• Städtlein Schellenberg bey Augustusburg.
21	8	—	• Herrn S. I. H. aus Leipzig.
263	9	3	• hiesiger Bürgerchaft, mittelst einer freywilligen Collecte, auffser den gleich nach dem Brande von den Angesehendsten und Vermögendsten der Stadt annoch besonders überaus ansehnlich ausgeheilten Wohlthaten.

---

1248	23	9
------	----	---

Hierzu obige Posten

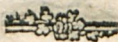
140	—	—
39	22	9
1428	22	6.

Der Herr setze diese Wohlthäter zum immerwährenden Segen.

---

Zur Nachricht dienet, daß jene zehen eingäscherten Häuser mit ihren Hintergebäuden vermittelst der gnädigen Hülfe des Herrn und dieser wohlthätigen Unterstützung im Sommer des 1786ten und des zuletzt verflossenen Jahres aus ihrer Asche wieder herfür gegangen, und mehr steinern, und also weit fester und dauerhafter gebauet sind, als sie vor dem Brande gewesen, unter welchen sich das Kanstische Haus mit seinen Hintergebäuden sonderlich auszeichnet. So schmerzlich die Betrübniß war, welche die Einwohner derselben über ihren unvermutheten Verlust em-





pfanden; so herzlich ist die Freude, welche sie über ihre glückliche Wiederherstellung fühlen, eine Freude, die dadurch vergrößert wird, daß die Güte Gottes die in diesem Jahr abermal aufgegangenen Flammen, welche diesen neuen Häusern immer näher kamen, von ihnen liebevoll abwendete, und dieselben unbeschädigt erhielt. Diese nie genug zu preisende Güte Gottes bewahre sie ferner für Feuer und anderes Unglück, und lasse ihre gegenwärtigen und zukünftigen Besitzer, mit Gesundheit, Glück und Segen gekrönt, in ungestörter Ruhe und Sicherheit darinnen wohnen, bis sie, mit langem Leben gesättigt, aus ihnen in die ewigen Häuser des Friedens und immerwährenden Wohnungen der Ruhe triumphirend eingehen. —

---

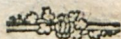
Doch so groß und verwüstend die Feuerbrunst war, mit welcher das ohnedieß bedrängte Frankenberg im Jahre 1786. heimgesucht wurde: so war sie doch nur das Vorspiel von einer noch größern und verwüstendern, die es vom Herrn, der gerecht ist in seinen Gerichten und heilig in seinen Schickungen, in diesem Jahre mit Entsetzen erfahren mußte. So wie ein furchtbares Wetter, das am Himmel sich aufthürmet, sich uns immer-



mermehr nähert, und dann, vom Winde getrieben, über unserm Haupte schnell dahin fährt, ohne so merkliche Wirkungen des Schadens zurücke zu lassen, aber darauf bald ein weit furchtbareres nach sich ziehet, das die traurigsten Spuren des Verderbens und der Verwüstung weit verbreitet, so zog auch hier die geringere und schädliche Feuersbrunst, wie zu Frankenberg im Jahre 1711 und 1712. schon geschehen ist, eine weit grössere und verderblichere nach sich. Durch jene wurde der Stadt eine Wunde geschlagen, die nicht so tief gieng, und von ihr und ihren vereinigten Kräften selbst mit geheilet werden konnte. Durch diese aber ist ihr eine Wunde geschlagen, die so tief gehet, daß sie selbst kein Vermögen hat, dieselbe zu heilen, und daß dieselbe folglich, wenn sie die Hand des Herrn durch wohlthätige Hände gutgesinnter Menschen, nicht heilet, unheilbar bleibt.

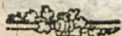
Diese zweyte Feuersbrunst, dürften wir sie doch nicht nennen! entstand durch Verwahrlosung am 30 März dieses Jahres, als am Sonntage Quasimodogeniti, des Morgens um halb 5 Uhr, auf dem Mühlgraben, so heftig, daß dadurch in wenigen Stunden die Häuser auf dem Mühlgraben, die Häuser am Baderberge, auf dem Badergäßgen und  
hinter





hinter dem Schauhause bis auf zwey, nämlich das Höpnerische und Pertuchische, die größtentheils eingerissen waren, die Häuser am Markte mit der Schule, die Häuser auf der Freyberger- und Kirchgasse nebst den Hintergebäuden der Pfarre, zusammen 126 Häuser, worunter sich das Müllerische und Jähnische Haus und das Schauhaus am Markte, und das Böhmische Haus am Baderberge, welcher es nach dem letzten Brande gekauft und seine Cattunfabrike von der Schloßgasse dahin verleget, und leider! zum zweytenmale verunglückt ist, sonderlich auszeichneten, daß durch diese Feuersbrunst nicht nur die 126 Häuser mit ihren Hintergebäuden; sondern auch 21 Scheunen beym Gottesacker eingäschert, und ihre Bewohner, 300 Familien, eines Theiles in Mangel und Dürftigkeit, Kummer und Unruhe, Arbeit und Sorgen, eines und zwar größten Theiles in unbeschreibliches Elend und äußerstes Armuth versetzt worden, welche noch bey ihren Aschenhaufen die Hände ringen, und mit blutenden Herzen und thränenden Augen denen Vorübergehenden zuruffen: Euch sagen wir allen, die ihr vorübergehet: Schauet doch, und sehet, ob irgend ein Schmerz sey, wie unser Schmerz, der uns getroffen hat? denn der Herr hat

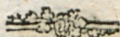




hat uns voll Jammers gemacht am Tage seines grimmigen Zorns. Wer Elende, Nothleidende und Hülfsbedürftige suchet, der wird sie hier in großer Anzahl finden. Wohl dem, der sich des Dürftigen annimmt, den wird der Herr erretten zur bösen Zeit. Der Herr wird ihn bewahren und beyhm Leben erhalten, und ihm lassen wohlgehen auf Erden, und nicht geben in seiner Feinde Willen. Der Herr wird ihn erquickern auf seinem Siechbette; du hilffest ihm von aller seiner Krankheit. —

Kaum war das Feuer abermal aufgegangen, so wurden wir sogleich, wie vor zwey Jahren, durch den lauten mächtigen Ton der Sturmglocke und des Feuergeschreys aus dem ruhigsten Schlaf erwecket, und durch den Anblick der furchtbar daher ziehenden und alles zu verwüsten drohenden Flammen dergestalt erschrecket, daß uns der Muth fiel, das Herz hebte, und alle Glieder zitterten, daß wir die Hände rangen, die Augen gen Himmel richteten und zu Gott um Hülfe fleheten, daß wir unter Jammer und Wehklagen, unter Senfzer und Thränen den Wanderstab ergriffen, und mit Weibern und Kindern, Kleidern und Betten und andern Mobilien, so viel wir in der Geschwindigkeit erretten konnten, aus unsern Häusern flohen, und dieselben dem  
Feuer





Feuer zum Raube überließen. So groß das Schrecken war, das uns bey dem Anblicke dieses abermal aufgegangenen Feuers überfiel, so wurde doch dasselbe noch größer, als die von der Luft getriebene schnelle Flamme nach den geistlichen Wohnungen und nach der Kirche, die der dickste Rauch und Dampf unserm Auge verbargen, zuwielte, die aber von der Hand des Herrn, der dem Feuer seine Grenzen setzte, der die Luft wendete und die Glut zurücktrieb, im Laufe gehemmet, und vermittelt dieser wunderbaren göttlichen Rettung und der Hülfe von unsern benachbarten Städten und Dörfern, welche mit ihren Spritzen aufs eifertigste kamen und sich mit Löschen und Einreißen unermüdet beschäftigten, denen wir nicht genug dafür danken können, gedämpft wurde, so daß die geistlichen Wohnungen nebst der Kirche und dem Rathhause und dem größten Theile der Stadt, wie ein Brand aus dem Feuer gerissen, und zum Preise des göttlichen Namens erhalten wurden. Hätte der Herr uns nicht noch etwas übrig gelassen, so wären wir wie Sodom und Gomorrha gewesen. Aber die Güte des Herrn ist, daß wir nicht gar aus sind. Halleluja! Lobet den Herrn in seinem Heiligthume, lobet ihn in der Beste seiner Macht, lobet ihn

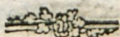




ihn in seinen Thaten, lobet ihn in seiner großen Herrlichkeit. Alles, was Odem hat, lobet den Herrn, Halleluja!

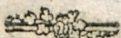
Dieser merkwürdige Tag werde von uns nie vergessen; sondern desselben immer gedacht. Er werde geschrieben auf die Nachkommen und von ihnen genennet. Dieser heilige Tag des Herrn, der für uns ein Tag des feuerbrennenden und verwüstenden Zornes, aber auch ein Tag der erbarmenden und verschonenden Gnade Gottes war, dieser Tag werde uns der kräftigste Antrieb zur wahren Veränderung unsers Herzens und Sinnes, zur gründlichen Besserung unsers Lebens und Wandels und zur unaufhörlichen Verkündigung des göttlichen Lobes und Preises. So betrübt und traurig, so furchtsam und schrecklich nun dieser heilige Tag des Herrn für uns war, so war es die darauf folgende Nacht nicht weniger, als der Wind stärker als am Tage zu wehen anfing, und das noch glimmende Feuer auf den Brandstätten heftig anblies und herumtrieb, daß wir immer den Aufgang eines neuen Feuers und mit demselben das gänzliche Verderben und die völlige Verwüstung der Stadt befürchten mußten. O wie betrübt und unruhig, wie furchtbar und schrecklich war uns auch diese Nacht, in welcher





welcher wir mit beklemmten Herzen und thranenden Augen hin und her liefen, und Ruhe suchten und keine fanden, in welcher wir für Furcht und Warten der Dinge die noch kommen möchten, hätten verschmachten mögen. Doch gelobt sey der Herr! der uns auch in dieser Nacht wider die verzehrenden und verwüstenden Flammen des Feuers mächtig schützte, uns für Schaden und Unglück treulich behütete, uns den frohen Morgen des Tages gesund erleben, und uns alsdenn mit den Unsrigen in unsere von seiner Güte wieder aufs neue geschenkten Wohnungen mit Freuden zurückkehren ließ. O wie theuer und werth sind uns diese mit der Zeit veraltete und wie Bränder aus dem Feuer gerissene Wohnungen! So geht es in der Welt, man lernt den Werth einer Sache nicht eher und besser einsehen, als bis man sie verlieret, oder sich in der Gefahr, sie zu verlieren, befindet. O du guter Gott! der du uns gern ein ruhiges und sicheres, ein zufriedenes und gesundes Leben in unsern Häusern gönnest, schenke und erhalte uns darinnen diese Ruhe und Sicherheit, diese Zufriedenheit und Gesundheit, bis wir aus ihnen nach vollendetem Laufe dieses Lebens in das ewig bleibende Haus des Himmels eingehen, wo uns kein Feuer oder ande-  
res





res Unglück mehr schrecken; sondern wo ewige Ruhe und Sicherheit, ewige Freude und Wonne seyn wird. —

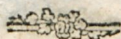
Kaum hatten wir unsre Wohnungen, deren Dächer beym nahen Feuer aufgedeckt worden und noch offen waren, wieder bezogen, als es Tag und Nacht so stark und anhaltend zu regnen anfieng, daß das Wasser auf den Oberböden wie Teiche stand, und durch dieselben in Kammern und Stuben so häufig drang, daß es uns beynahе gendthiget hätte, wieder die Flucht zu ergreifen, und uns und unser Leben vor ihm, wie vor dem Feuer, in Sicherheit zu setzen. Doch es wurde gesorget, daß die Dächer wieder zugedeckt, und wir unbeschädiget und sicher erhalten wurden. So kamen wir in Feuer und Wasser; aber Gott hat uns herausgeführt und erquicket. Darum laßet uns mit Dankopfern in sein Haus gehen, und ihm unsre Gelübde bezahlen. —

O du getreuer Gott! der du uns von diesem und schon manchem Tode erlöset hast, erlöse uns noch täglich, und wir hoffen auf dich, du werdest uns auch hinfort erlösen. Leit uns mit deiner rechten Hand, und segne unsre arme, durch Brand verunglückte, weinende Stadt, und segne mit ihr unser ganzes

B

Land,





Land, gieb uns allezeit dein heiliges Wort, das unsers Herzens Freude und Trost ist, sonderlich in unserm gegenwärtigen Elende, in welchem wir sonst vergehen müßten, behüt uns für Feuer und Wassersnoth, für Krieg und Theurung, für des Teufels List und Mord, bescher uns allen ein seliges Stündlein, auf daß wir ewig bey dir seyn.

Frankenberg, das größtentheils aus Meistern der Lein- und Zeugweber bestehet, und das durch den Verfall seiner Manufactur und Handlung schon seit einigen Jahren in bedrängten, dürftigen und kummervollen Umständen sich befindet, ist nun leider! durch den unglücklichen Brand, welcher den Kern oder das Herz der Stadt betroffen, so geschlagen, daß es diesen Schlag aufs empfindlichste fühlet, und noch lange fühlen wird. Man kann sich leicht vorstellen, wie groß der Jammer und das Wehklagen, die Noth und das Elend, der Mangel und die Dürftigkeit unter so vielen Hunderten seyn müsse, welche die Hand des Herrn gerühret, und sie wider ihr Denken und Vermuthen, und ehe sie sichs versahen, an jenem heiligen und angenehmen, doch fürchterlichen Morgen, ihrer zum Theil wohlgebauten ansehnlichen Häuser und mit saurem Schweisse gesammelter Vorräthe beraubet hat,

welche



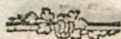
welche sich zwar selbst anklagen, und die Ursache dieser so tiefen Wunde, die ihnen geschlagen worden, in sich selbst und ihren eigenen Sünden suchen, und suchen müssen, welche aber doch das Vertrauen durch Christum zu Gott haben, er werde sie, nachdem er sie geschlagen und zerrissen, gestürzet und betrübet, ausgestoßen und zerstreuet, wieder heilen und verbinden, aufrichten und erfreuen, einnehmen und sammeln, welche sich auch von allen, die von ihrem Jammer hören, und deren Herzen ihre Noth fühlen, gewiß versprechen, daß sie sich ihrer, so viel sie vermögen, liebeich annehmen, sie kräftig unterstützen, ihre Noth lindern und ihrem Mangel abhelfen werden. Und davon haben sie schon so viele thätige Beweise, daß sie keine Worte finden, womit sie die dankbaren Empfindungen ihres Herzens gegen ihre hohen und niedrigen Wohlthäter ausdrücken können, und daß sie keinen Segen wissen, den sie ihnen nicht vom Herrn, der uns wahrhaftig segnen kann und will, mit vereinigten Herzen und Lippen erflehen sollten. —

So sehr uns aber der bedrängte Zustand unsrer durch Brand verunglückten Brüder zu Herzen gehet, welche sich im Mangel und Elende befinden, und die wir der erbarmen-

B 2

den

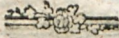




den und vermögenden Liebe derer, welche nicht müde werden, Gutes zu thun, nicht genug empfehlen können; so rührt uns doch besonders das traurige Schicksal eines vierjährigen geretteten und seiner Eltern beraubten Kindes, dessen bejahrter Vater, der ein Tischler war, und vermist wird, in dem zur Miete wohnenden Hause eines Lein- und Zeugwebers, wo das Feuer auf dem mittlern Boden auskam, und wo er auf dem Oberboden unter dem Dache schlief, ohnfehlbar zu Staub und Asche verbrannt ist, weil man nichts von ihm gefunden, dessen Mutter aber, die von dem Oberboden durch den Giebel auf die Erde herabsprang, so unglücklich fiel, daß sie am neunten Tage darauf unter den empfindlichsten Schmerzen ihren Geist aufgab. Hätte dieses unmündige Kind bey seinen Eltern auf dem Oberboden geschlafen, so würde sein Tod unvermeidlich gewesen seyn. Aber die göttliche Vorsehung wollte dasselbe bey'm Leben erhalten. Daher schlief es ganz allein in der Unterstube, aus welcher es sogleich, da der Oberboden brannte, gerettet werden konnte. Sagte dort die königliche Tochter Pharaos zu der ihr unbekanntten Mutter des aus dem Wasser geretteten Moses: Nimm hin das Kindlein, und säuge mirs, ich will dir lohnen: So spricht Gott

hier

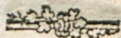




hier gleichsam zu einem jeden von denen, welche sich dieses aus dem Feuer geretteten Kindes erbarmen: Nimm hin das Kindlein, und warte, pflege, versorge und erziehe mich, ich will dir lohnen. O wie groß wird nicht dieser göttliche Lohn seyn! — O was für Segen werden nicht diejenigen, welche sich dieses kleinen, armen und verlassenen Wohlhabens väterlich und mütterlich annehmen und für sein leibliches und geistliches Wohl treulich sorgen, von dem großen Kinderfreunde Jesu, der gesaget hat: Wer ein solches Kind aufnimmt in meinem Namen, der nimmt mich auf, in Zeit und Ewigkeit zu erwarten haben! —

Merkwürdig ist es, daß ausser dem verbrannten Vater und der zu Tode gefallenen Mutter bey dieser Feuersbrunst, so wie bey der zunächst vorhergehenden, kein Mensch, Gott sey Dank! um sein Leben gekommen. Nicht weniger merkwürdig ist es, daß diese Feuersbrunst an dem gefährlichsten Orte und in einem solchen Hause entstand, das hinten und vorne an Hintergebäude von größern Häusern, die mit den brennbarsten Materien angefüllet waren, zunächst angrenzte, so daß die brennenden Flammen dieselben sogleich ergriffen, und dadurch so viel Macht und

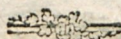




Nahrung bekamen, daß sie sich in der Geschwindigkeit weit ausbreiteten, und daß es unmöglich war, ihnen zu widerstehen, oder sie zu löschen, bis sie das ausgerichtet, was ihnen der Herr, der sie gesendet, auszurichten befohlen hatte.

Merkwürdig und bedenklich ist noch bey diesen zwey Feuersbrünsten, daß die erste an einem Feiertage und die zweyte an einem Sonntage kam, und eine so greuliche Verwüstung in dieser Stadt anrichtete. Sollte Frankenberg dieses nicht als ein deutliches Merkmal des göttlichen Misfallens an seiner leichtsinnigen Entheiligung des Tages des Herrn, und an seiner schläfrigen Feyer desselben anzusehen haben? Es ist wahr, es giebt viele gute, fromme, rechtschaffene Seelen unter uns, welche sich zum unverbrüchlichsten Gesetze machen, wie alle Gebote Gottes, so auch insonderheit das dritte Gebot, so viel ihnen in der Schwachheit ihres Fleisches nur möglich ist, rühmlich zu halten. Es ist aber auch nicht zu läugnen, daß unter uns nicht wenige böse, leichtsinnige, sichere Gemüther gefunden werden, welche sich kein Gewissen daraus machen, wie alle Gebote Gottes, so auch insonderheit das dritte Gebot schändlich zu übertreten. Ist es nun Wunder, daß der gerechte

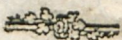




gerechte Gott, der so lange geschwiegen, endlich darüber seinen Feuereifer, den er ausdrücklich der Entheiligung seines Tages drohet, Jer. 17, 27. selbst an diesem seinem Tage so schrecklich geoffenbaret hat? Die Sünder und Ungerechten sollen dadurch bekehret und gebessert, die Frommen und Gerechten aber gereinigt und geläutert werden. Wohl ihnen, wenn sie diesen göttlichen Liebeszweck an sich erreichen lassen! —

O Frankenberg! höre das Wort des Herrn, der aus dem Feuer zu dir geredet und dir Buße geprediget hat! höre die Stimme deiner Lehrer, welche dich gewarnet, ermahnet, und mit dir bey und nach dem Brande geweinet haben! höre ihn und sie, daß dich Gott wieder höre! — Wir wünschen, bitten und ersuchen von der Güte Gottes nichts mehr und herzlicher, nichts öfterer und dringender, als daß er selbst die Sünder bekehren, die Frommen erhalten, die Wankenden befestigen, die Schwachen stärken, die Traurigen trösten, die Armen und Elenden versorgen, die Zerrissenen und Geschlagenen heilen und verbinden, und sich unser aller erbarmen wolle, um Christi willen. —





Die Anzeige dieser Feuersbrunst, die wir im 71sten Stück der Leipziger Zeitungen dieses Jahres lesen, ist folgende:

Die thätige und menschenfreundliche Hülfe, welche bey der am 30 März dieses Jahres das Amtsfähige Fabrikstädtgen Frankenberg, im Chursächsischen Erzgebürge, betroffenen heftigen Feuersbrunst, die Städte Chemnitz, Nitwenda, Dederan und Haynichen so wohl, als die umliegenden Dorfschaften, so geschwind, willig und anhaltend mit ihren Feuergeräthschaften und sonst geleistet, hat nicht nur die dasigen geretteten Einwohner und ihre größtentheils abgebrannten Rathspersonen, sondern auch mich zu dem wärmsten Dank auf immer verpflichtet. Wären nicht die zum Löschen und zu Einhaltung der Flammen getroffene Anstalten dadurch, und durch die Garnison in Frankenberg, desgleichen von dem vom Prinze Maximilianschen Infanterieregiment zu Chemnitz abgeordneten starken Commando so wirksam unterstützt worden, so wäre gewiß dieses ohnedieß in mancherley Rücksicht bedrängte Städtgen völlig ein Raub der Flammen geworden. Auch war es eine große und unvergeßliche Wohlthat, daß sogleich an dem nämlichen Tage, da noch alles in Flammen stand, die Städte Chemnitz und Dederan, desgleichen die Herren Amtsverwaltere Wolf und Pessch zu Chemnitz und Sachsenburg, einige Fuder Brod, Bier und andere Victualien überschiedten; denn es war Nachmittags weder für Abgebrannte, noch andere löschende Personen, in dem noch stehenden Theile des Städtgens Brod zu haben, und selbst das trinkbare Wasser ward rar, so, daß sonst erstere sowohl, als letztere, für Hunger und Durst hätten verschmachten müssen. Der Anblick des großen Elends,

in

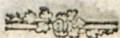




in welches an die 1600 Menschen durch diese  
Feuersbrunst tief versunken, erschüttert die  
Menschheit. Ohne Brod, ohne Obdach, ohne  
die nöthigsten Bedürfnisse des Lebens, bejam-  
mern diese Mitleidswürdige ihren traurigen Zu-  
stand, und flehen ihre Brüder und Mitmenschen  
um Mitleid und Hülfe an. Sie bitten um eine  
wohlthätige Unterstützung, nicht zum Behuf der  
Wiederaufbauung ihrer abgebrannten Gebäude,  
sondern um sich vor Hunger und Blöße bis da-  
hin zu schützen, wo sie durch das Brand-Asse-  
curationsinstitut wieder in den Stand gesetzt  
werden, ihre Häuser zu erbauen und ihr Ge-  
werbe anzufangen. Möchten doch alle diejeni-  
gen, welche gerne wohlthun und überzeugt sind,  
daß einer der Hauptzwecke unsers Daseyns  
„Verminderung des menschlichen Elends“ sey,  
hieraus Gelegenheit nehmen, ihre milden Hände  
aufzuthun! — Wohlthätige Beiträge aller  
Art, welche entweder an Endeunterzeichneten,  
oder an den Herrn Stadtschreiber Schreck in  
Frankenberg eingesendet werden können, sollen  
gewissenhaft unter die Nothleidendsten vertheilt  
werden. Chemnitz, am 1sten April 1788.

Johann Friedrich Carl Dürisch, Chur-  
fürstl. Sächs. Commissionsrath und Ju-  
stizamtmanu der Aemter Chemnitz,  
Frankenberg und Sachsen-  
burg.

Hier verdienet vorzüglich die hohe Wohl-  
that bemerkt zu werden, womit Ihro Chur-  
fürstl. Durchlauchtigkeit zu Sachsen, unser  
gnädigster Herr, von dem innersten Gefühl  
des zärtlichsten Mitleidens durchdrungen, das  
B 5 durch



durch Brand verunglückte Frankenberg begnadiget und erfreuet haben. Sie bestehet in 2000 Thlr. für die hiesigen Fabrikanten, und in 1500 Thlr. für andere, so nicht zu diesen gehören, welche Höchst Dieselben durch den Herrn Amtshauptmann v. Ziegesar auf Schönau und den Herrn Commissionrath und Justizamtmann Dürisch auf dem hiesigen Rathhause im Beyseyn des Rathes haben vertheilen lassen.

Hierzu kommen noch so viel Scheffel Korn zu Broden, als zum Unterhalte der dürftigen Abgebrannten nöthig ist, und welche durch den Herrn Amtsverwalter Pehsch zu Sachsenburg abgeliefert werden.

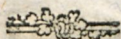
So groß ist die Gnade unsers Durchlauchtigsten Churfürstens und theuersten Landesherrn gegen diese so tief ins Elend gesunkene Stadt! O Gott, lasse du deine Gnade täglich über Ihn neu und groß werden! —

---

Die milden Beyträge, welche Herr Johann Friedrich Carl Dürisch, Churfürstl. Sächsl. Commissionrath und Amtmann der Aemter Chemnitz, Frankenberg und Sachsenburg, für die armen Abgebrannten in Frankenberg erhalten und vertheilet haben, sind nachstehende, als:

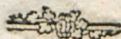
Thlr.





Ehrl.	gr.	pf.	
212	—	—	von drey verschiedenen Wohlthättern, durch das löbliche Intelligenzcomtoir zu Leipzig.
100	—	—	von Herrn J. C. Pr. aus Baugen, durch den Herrn Oberpfarrer M. Kermes zu Frankenberg.
52	—	—	ebenfalls aus Baugen, durch den seiner menschenfreundlichen Denkungsart wegen rühmlichst bekannten Herrn Hofrath J. C. Markt.
25	—	—	von Herrn Hofrath und Kreisamtmann Welt zu Weifen.
12	—	—	von der Commuu zu Eubenberg.
11	8	—	von Herrn Kaufmann Hecker, jun. zu Chemnitz bey einer Abendgesellschaft gesammelt.
12	—	—	von Lichtenwalde durch den Herrn Actuarius L.
11	9	II	von dem Städtlein Jöhstadt durch den Herrn G. A. E. Schneider.
11	—	—	von Annaberg, Herzberg und Wittenberg, von Herrn Amtschirurgen Schulzen in Annaberg gesammelt, durch den Herrn Rentschreiber Wogel in Sachsenburg.
10	—	—	von einem mitleidigen Freund aus Görlitz.
1	8	—	von J. F. H.
2	—	—	von einem unbekanntem Wohlthäter.
20	20	—	durch das löbl. Intelligenzcomtoir zu Leipzig in folgenden Posten, als: 10 Ehrl. J. C. S. und S. in Scheibenberg, 5 Ehrl. W. Z. 3 Ehrl. D. 2 Ehrl. 20 gr. H. J. C. in W. und überdieß 2 Duzend Paar Strümpfe mit dem Motto: Alles ist an Gottes Segen etc.

Ehrl.



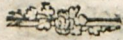
Zhler. gr. pf.

10	—	—	von einem unbekanntem Wohlthäter, durch den Herrn Staatssecretair M. zu Chemnitz.
14	2	—	durch den Herrn Pastor M. Ludewig zu Gleisberg, und zwar: 12 Zhler. 7 gr. 6 pf. von Gleisberg sammt der Burgmühle und Churfürstl. Schäferey Cunnershain, und 1 Zhler. 18 gr. 6 pf. von Bodenbach bey Rosen.
5	—	—	von H. E. G. in Leipzig.
1	8	—	d. a. G. d. E. zu Wittenberg.
294	1	4	nach verzeichneten Chemnitzer Amts- vorrschaften, in folgenden Posten:
805	9	3	

8 Zhler. 1 gr. Markersdorf. 13 Zhler. 17 gr. 6 pf.  
Harthau. 4 Zhler. 4 gr. Kappel. 28 Zhler. 18 gr.  
4 pf. Alt. Chemnitz. 16 Zhler. 9 gr. 3 pf. Adorf.  
9 Zhler. 9 gr. 11 pf. Gruckersdorf. 10 Zhler.  
15 gr. 6 pf. Röhrs Dorf. 7 Zhler. 10 gr. Löben-  
hain und Kändler. 16 Zhler. 23 gr. 6 pf. Wü-  
stenbrand. 18 Zhler. 23 gr. 10 pf. Pleisa. 16 Zhler.  
16 gr. 3 pf. Amts und Schleinitz. Seitz.  
10 Zhler. 18 gr. 6 pf. Gablenz. 9 Zhler. 16 gr.  
Niederhermsdorf. 3 Zhler. 14 gr. 3 pf. Rottluff.  
3 Zhler. 12 gr. Altendorf. 12 Zhler. 4 gr. Mittel-  
bach. 3 Zhler. 2 gr. Siegmar. 25 Zhler. 14 gr.  
7 pf. Jahnisdorf. 23 Zhler. 14 gr. 6 pf. Glösa,  
Furth, Hainersdorf, Draisdorf und Borna.  
5 Zhler. Bernsdorf. 8 Zhler. 3 gr. Olbersdorf.  
7 Zhler. 9 gr. 6 pf. Altenhain. 8 Zhler. 8 gr. von  
der Amtsvorstadt Niclasgasse. 10 Zhler. 15 gr.  
11 pf. von Reichenbrand, Amts und Schleinitz.  
Seitz. 9 Zhler. 7 gr. von Dittmannsdorf.  
8 Zhler. von dem Schulmeister zu Röhrs Dorf.  
17 gr. von dem Vorwerksbesitzer Uhlm\*\*.

Die





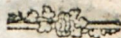
Die Liebeswohlthaten, welche gleich bey und nach dem Feuer für die abgebrannten Einwohner zu Frankenberg von den benachbarten Ort- und Dorffschaften bey E. E. Rath allhier eingegangen, und von demselben vertheilet worden, sind nachfolgende, als:

1. An Brod, Heu, Stroh und andern  
Victualien:

- 400 Stück Brod von der Stadt Chemnitz.  
60 Stück Brod von Börnchen.  
465 Stück Brod, 1 Sack Erbsen, 1 Sack Fleisch,  
1 Sack gebacken Obst, 1 Korb Kalbfleisch, 1 Sack  
Graupen, 2 und einen halben Sack Erdbirnen und  
2 Viert. Faß Bier von der Stadt Mitwenda.  
268 Pfund Wurst, 22 Pf. an 3 Schinken, 130 Stück  
Brod, 12 Stücken Wurst, 1 Topf Butter, 1 Faß  
Sauerkraut, 1 Seite Speck, 2 Säcke Mehl, 4 Zeilen  
Pfennigbrod, annoch von der Stadt Chemnitz.  
72 Stück Brod von Hermsdorf und Falkenau.  
300 Stück Brod von Hainichen.  
185 Stück Brod, einen halben Schfl. Erdbirn, 1 Sack-  
gen Mehl von der Clausnitz.  
304 St. Brod, 2 Schfl. Salz, 1 Schfl. Graupen, 2 Schfl.  
Erbsen von dem Rath zu Freyberg.  
30 Stück Brod, 1 Fäsel Sauerkraut, 3 Säcke Erd-  
äpfel von Hilbersdorf.  
231 Stück Brod, 2 Schfl. Salz, 2 Säcke Erdäpfel,  
1 Sackgen Mehl, 1 Sackgen mit geräuchertem Fleisch,  
125 Stück Brod, 4 Schfl. Erdäpfel, 1 Viertel Hirse,  
1 Viertel Graupen, 2 Viertel. Bier, von der Stadt  
Dederan.  
60 Stück Brod von Ebersdorf.

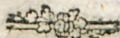
16 Stück



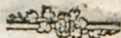


- 16 Stück Brod, einen halb. Schfl. Erdäpfel, 1 Viertl. Erbsen, 3 Schinken, annoch von Ehemnich.
- 122 Stück Brod vom Hrn. Kammerherrn von Schönberg auf Börnchen.
- 20 St. Brod, 1 Körbgen Käse, 3 Säcke Erdäpfel, 7 St. Fleisch, 1 Löffchen Butter, von Oberrabenstein.
- 93 Stück Brod, 1 Schfl. Mehl von Erdmannsdorf.
- 74 Stück Brod, 3 und einen halb. Schfl. Erdäpfel, 1 und drey Viertel Schfl. Korn, 1 Schfl. u. eine halbe Meße Mehl, 2 Säckgen Graupen und Pflaumen von Niederlichtenau.
- 300 Stück Brod vom Hrn. Finanz-Procurator Wend zu Beringwalde, incl. 2 Brode von einem Krämer das.
- 292 Stück Brod, 1 Schfl. Mehl, 1 Viertl. Erbsen, 1 u. drey Viertel Schfl. gebacken Obst, 9 u. einen halben Schfl. Erdäpfel, 1 u. ein Viertel Centner geräuch. Speck, Fleisch u. Wurst, 1 Schlagfaß, 2 neue Wasferkannen, 2 hölzerne Belten, 3 neue Kindermützen, ein halb Pf. Schnupstoback von der Stadt Rochlitz.
- 23 Stück Brod von Altmitweida.
- 305 Stück Brod von Waldheim.
- 11 Cent. Heu, 3 Schfl. Hafer, 4 Brode, einen halben Schfl. Erbsen, einen halben Schfl. Obst, annoch von Witweyda.
- 66 Stück Brod, 3 u. ein halb Schock Stroh, 11 Bund Heu, 5 Schfl. u. ein Viertel Erdäpfel von Ottendorf.
- 23 Stück Brod, 3 Schfl. 3 Meßen Erdäpfel von Erlau.
- 55 Bund Heu, 1 Schock u. 22 Schütten Stroh, 1 Ct. 10 Geb. Heu, 7 u. ein Brtl. Schfl. Gerste von Erlau.
- 30 Bund Stroh, 18 B. Heu, 1 u. einen halben Schfl. Erdbirn von Hörsdorf.
- 204 Stück Brod, 149 Pf. Kalbfleisch, 20 Pf. geräuch. Fleisch, 8 Säcke Erdbirn, 1 Schfl. 2 Meßen Erbsen, 4 Säcke gebacken Obst, 9 Meßen Grütze und Graupen, 1 Säckgen Mehl, 1 Sack mit Erdäpfeln, 1 Sack mit Wurzeln, 2 Körbe Kohlrabi, 1 Pack Kleidungsstücken von der Stadt Döbeln.
- 152 St. Brod, 1 Fuder Heu u. Stroh, von Altmitweida.  
4 Schfl.





- 4 Schfl. Korn, 4 Schfl. Gerste, 4 Schfl. Hafer vom  
Hrn. Kammerherrn v. Tynpling auf Arnsdorf.
- 40 Stück Brod, 15 Meßen Erdbirn, 4 Stück geräuch.  
Fleisch von der Rochlitzer Amtsbürgerchaft.
- 3 und ein Viertel Schfl. Erdbirn, und 13 Stück Brod  
von Auerwalde, Rochlitzer Anthells.
- 60 Stück Brod, 4 u. einen halben Schfl. Erdbirn von  
Garnsdorf.
- 1 Schfl. Mehl, 4 halbe Tonnen Bier, 12 Schfl. Erd-  
birn, 100 Stück Brod und 1 Fäßgen Butter von  
dem Hrn. Amtshauptmann v. Ziegesar auf Schönau.
- 4 Schfl. Korn, 4 Schfl. Hafer, 1 Viertel Faß Bier,  
1 Fäßgen Butter, Löffel- und Böttchergesäße, von  
dem Hrn. Stadtrichter Ruppelt in Mitwenda.
- 1 Rißgen mit Frauen- und Mannskleidern nebst 2 Ball-  
gen Leinwand von Hrn. J. Ch. F. Gerlach in Freyberg.
- 36 Stück Brod und 1 Schfl. Erdbirn von G. Eckhardt  
von Harthe bey Chemnitz.
- 60 Stück Brod und 4 Schfl. Erdbirn von Oberwiese.
- 25 Schütten Stroh, 15 B. Heu, 1 Schfl. Korn, 1 Schfl.  
Gerste, von Großen.
- 100 Schütten Stroh, 26 B. Heu, 1 Schfl. Hafer von  
Weinsdorf.
- 1 Schfl. Korn, 1 Schfl. Gemäng, 7 Schfl. Erdbirn,  
1 Mannskleid, u. 1 Corsetgen von Kleinhartmanns-  
dorf bey Chemnitz.
- 6 Schütten Stroh, 1 Centn. Heu, von dem Bauer  
Lichtmann in Lichtenau.
- 320 Stück Brod, 8 u. ein Viertel Schfl. Erdbirn von  
Oberhermsdorf unter das Amt Chemnitz gehörig.
- 2 Schfl. Korn, 2 Schfl. Erdbirn und 22 Brode, aus  
Rößgen.
- 21 Brode, 17 B. Heu, 2 Schfl. 2 Meß. Erdbirn, 1 Schfl.  
Hafer, 2 u. ein halb Schock Stroh von Lauenhain.
- 24 Stück Brod, 9 Meßen Dbst, 1 Meße Erbsen, 3 Me-  
ßen Graupen, 1 Sack Erdbirn, 2 Schinken, 1 Sack-  
gen



- gen Leinwand, 1 Päckgen Wäsche, 1 Müze, 3 Paar Strümpfe, 1 Mannsrock, 1 Spinnrad, von der Stadt Golditz.
- 3 u. einen halben Schfl. Korn von Lanneberg.  
 1 Schfl. Korn von Hofgen.  
 2 Schfl. 3 Meß. Korn, 1 Viertel Erdbirn, von Barwalde.  
 7 Schfl. und 3 Meßen Korn von Weinsdorf.  
 33 Stück Brod und 3 Schfl. Erdbirn, von Nichtshayn.  
 1 Schfl. 3 Viertel Korn, die Gemeinen Güttsberg, Heiligenborn, Kausenthal und Neuschönberg.  
 2 Schfl. Gerste, 2 u. ein Viertel Schfl. Erdbirn, 1 Schock und 5 Bund Stroh und 9 Stück Brod von Kotisch bey Meissen.  
 3 Schfl. u. ein Viertel Gerste, und 7 Schfl. Hafer von Niedergroßen.

## 2. An Gelde.

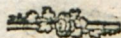
Zlhr.	Gr.	Pf.	
391	—	—	von der Stadt Chemnitz.
14	11	—	• Lichtenau.
26	12	9	• der Stadt Rochlitz.
3	20	—	• Altmitweida.
32	12	—	• Altmitweida, Rochlitz. Anthells.
17	14	6	• Ottendorf.
2	5	—	• Erlau.
3	—	—	• dem Hrn. Pfarrer u. Subst. das.
57	9	7	• der Stadt Burgstädel.
1	—	—	• einem Unbekannten, durch den Hrn. Stadtr. Vogelsang allhier.
6	9	—	• Nobendorf.
41	20	—	• dem Städtlein Schellenberg und Schloß Augustsburg.
90	9	1	• der Stadt Penig.
14	14	—	• der Stadt Rochlitz, Amts Anthells.
11	16	—	• Auerwalde, Lichtenw. Anthells.
12	4	—	• Auerwalde, Rochlitz. Anthells.
9	16	—	• Garnsdorf.
2	20	—	• Weinsdorf.

Zlhr.





Ehrl.	gr.	pf.	
17	—	—	von der Stadt Roffen.
10	12	—	• Rößgen.
3	18	3	• von Lauenhahn.
5	—	—	• dem Hrn. Oberförst. K. auf dem Pilsberge, durch den Hrn. Ober- pfarrer M. Kermes allhier.
39	2	6	= der Stadt Colditz.
21	—	—	• dem Hrn. Superint. Wendler das.
20	—	—	• der Stadt Lunzenau.
2	16	—	• Rockisch unter das Kreisamt Meis- sen gehörig.
12	—	—	= Frankenau.
1	19	—	= Lanneberg.
1	2	—	= Höfgen.
1	19	6	• Bärenwalde.
1	5	—	• Gulsberg, Heiligenborn, Rau- schenthal, Neuschönberg.
2	1	—	• Reinsdorf.
10	—	—	• einem unbekanntem Wohlthäter, welcher ehemals im Quartier in Fr. gestanden, durch den Hrn. Oberpf. M. Kermes allhier.
10	—	—	= Schönberg bey Waldheim.
26	9	9	• Ebbendorf bey Zschopau.
22	6	3	• Leißdorf bey Augustusburg.
4	20	—	• dem Hrn. Superint. Wendler in Colditz.
4	—	—	= der Stadt Colditz.
68	—	—	= der Stadt Leisnig.
34	—	—	= der Stadt Eulenburg.
100	—	—	= der Stadt Zschopau, durch den Hrn. Stadtr. Müller allhier.
10	—	—	= B. aus N. im Voigtlande.
2	4	—	• D. E. V. B. aus Dresden.
13	2	4	• Verbisdorf unter dem Rath zu Ehrenfriedersdorf gehörig.



Ehler.	gr.	pf.	
12	12	—	von Merzdorf.
74	8	9	der Stadt Deberan.
3	—	—	für ein Fäßigen Futter.
7	—	—	von E. S. K. zu E.
100	—	—	Herrn Kammerath Frege zu Leipz.
5	—	—	Herrn E. S. zu Leipzig.
6	16	—	Hrn. Universitätsökonomem Staufer zu Leipzig.
30	4	—	Euba.
300	—	—	einem Hochedl. Rath zu Freyberg.
10	—	—	Ehrenfriedersdorf.
2	—	—	einem Unbenannten mit der Unterschrift C.
82	22	10	nachbenannten Orten des Kreisamts Schwarzenberg, vermittelst der gütigsten Fürsorge des Herrn Kreisamtmann Justis daselbst, durch M. Selbmann allhier, als:

8 Ehler. 16 gr. 6 pf. von Hundshübel, 3 Ehler. 3 gr. 10 pf. von Großpöhle, 12 gr. von Kleinpöhle, 12 Ehler. 7 gr. von Schloß und Stadt Schwarzenberg, 1 Ehler. 6 pf. von Oberscheibe, 2 Ehler. 18 gr. 9 pf. von Grandorf, 7 Ehler. 22 gr. 9 pf. von Lauter, 9 gr. 7 pf. von Rittersgrün, 5 Ehler. 5 pf. von Aue, 4 Ehler. 16 gr. 6 pf. von Breitenbrunn, 1 Ehler. 16 gr. von Jugel, 8 Ehler. 3 gr. 3 pf. von Neustädcl, 6 Ehler. 23 gr. 7 pf. von Oberwiesenthal, 4 Ehler. 4 gr. 3 pf. von Grotendorf, 4 Ehler. 16 gr. 2 pf. von Buckau, 1 Ehler. 12 gr. 3 pf. von Vermsgrün, 1 Ehler. 12 gr. von Scheibenberg, 2 Ehler. 10 gr. von Neudorf, 16 gr. von Buckau, 1 Ehler. 20 gr. von Cosa, 2 Ehler. 21 gr. 6 pf. von Schönheyde.

Ehler.



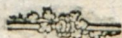


Ehrl.	gr.	pf.	
12	—	—	von Kirbach.
57	5	6	• der Stadt Haynichen:
4	—	—	• einem ungenannten Wohlthäter.
3	4	—	• Dresden unter dem Namen L. a. L. M. H. K.
3	—	—	• Leipzig.
44	—	—	• der Stadt Hartha.
73	11	—	• der Stadt Grimma.
55	—	—	• der Stadt Hohenstein.
14	20	—	• der Stadt Chemnitz.
200	—	—	• dem Herrn M. Leopold Pastor zu Niederlichtenau.
22	23	6	• der Stadt Lausig.
50	—	—	• dem Herrn Cammer-Commissions- rath Koch allhier.
13	—	—	• dem Herrn Pastor M. Anton zu Selitz bey Rochlitz.
75	4	6	• der Stadt Döbeln, incl. 10 Ehrl. für den abgebrannten Rath zu Frankenberg besonders.
19	8	—	• dem Städtlein Siebenlehn.
3	—	—	• S. T. F. von Ehrenfriedersdorf.
30	—	—	• dem Städtlein Geringwalde.
5	—	—	• dem Herrn Hofjäger D. in S. für eine von ihm genannte ganz verarmte Familie, durch den Herrn Oberpfarrer M. Kermes allhier.
2	—	—	• dem Herrn Pastor Hahnauer in Hartha, durch den Herrn Ober- pfarrer M. Kermes allhier.

---

2503 14 7

---



Uiberdies haben noch erhalten und vertheilet :

Herr M. Christian Gottlieb Viebig, Archidiaconus allhier und Pastor zu Sachsenburg,

- 43 Eblr. 9 gr. 6 pf. aus dem Sachsenburg. Kirchspiel.  
 43 " 1 " — von Wittgensdorf bey Chemnitz,  
 durch den Herrn Past. M. v. Pl.  
 21 " 9 " — von Oberschöna bey Freyberg,  
 durch den Herrn Past. M. B.  
 6 " — " — von Herrn Past. M. H. in Groß-  
 hartmannsdorf bey Freyberg.  
 313 " 4 " 6 von verschiedenen Wohlthätern,  
 sonderlich von Eulenburg, und  
 denen unters dasige Amt ge-  
 hörigen Dorfschaften, durch  
 den Herrn A. W. daselbst.

427 Eblr. 9 gr. 6 pf. und

40 Stück Brode vom Herrn Past. M. v. Pl. in W.  
 bey Chemn.

Herr M. Johann Gottlieb Hofmann,  
 Rector allhier, von seinem Freunde, Herrn  
 M. G. Lofius aus Rochlitz,

300 Stück Brode.

Herr Christian Gotthold Müller, Stadtrich-  
 ter allhier,

100 Eblr. von einem gebornen Frankenger, dem  
 Herrn Kauf- und Handels Herrn H. in Hamburg.  
 Verschiedene sehr gute Kleidungsstücke von dem  
 Herrn Obel. W. in F.

5 Eblr.





5 Ehlr. nebst 2 Säcken voll Brod an 24 Stück und  
verschiedenen Kleidungsstücken und Wäsche, von  
Herrn M. S. in D.

Verschiedene sehr gute Manns- und Frauenzimmer-  
Kleidung und Wäsche, von seiner Vaterstadt Z.

3 Schfl. Korn, 1 Schock Stroh, 3 Etn. Heu, von  
Herrn E. G. Fischer in Mitwendda.

Herr Gottlieb Rudolph Kanst, Kaufmann  
allhier, von dem wohlthätigen Freyberg:

1 Koffer mit Kleider und Wäsche, 2 Ballen Fries,  
700 Stück Brode, 2 Schfl. Erbsen, 1 Schfl. ge-  
backene Pflaumen, einen halben Schfl. Gräu-  
pen, einen halben Schfl. Hafergrüze, 1 Schfl.  
Korn und 2 Schfl. Erdäpfel.

6 Kisten, 6 Fässer und 1 Koffer aller Arten Kleider,  
Wäsche, Betten, Leinwand und andern brauch-  
baren Sachen.

200 Ehlr. von einem Hochedlen und Hochweisen  
Rath zu Freyberg, und

339 Ehlr. 20 gr. von verschiedenen Wohlthätern

539 Ehlr. 20 gr.

dieselbst.

Herr Christoph Damm, Schichtmeister all-  
hier, durch den hiesigen Herrn Oberpfar-  
rer, M. Kermes;

130 Stück Erbauungsbücher, theils von dem Herrn  
Antiquarius Klemmer zu Freyberg, theils von  
andern christlichen Personen daselbst.

Gott erfülle an allen diesen hohen und niedri-  
gen Wohlthätern die für Sie zu ihm  
geschickten guten Wünsche! —

Nummer:



### Anmerkung :

Die Summe der Wohlthaten an Brod und Geld, von den benachbarten Dertern, nach dem großen Brande zu Frankenberg, im Jahre 1712. da 300 Häuser mit den Hintergebäuden, nebst dem Kirchthurm, Pfarre, Diaconatwohnung, Schule &c. in die Asche gelegt worden, ist nach den historischen Nachrichten von Frankenberg und Sachsenburg, Sect. VI. pag. 301.

1685. Stück Brode und 141 Thlr.

und nach dem Brand in diesem Jahre, da nur 126 Häuser mit den Hintergebäuden und 21 Scheunen eingäschert worden, bestehet die Summe dieser Wohlthaten in 5860 Stück Broden und 3575 Thlr. 10 gr. 7 pf.

Welch ein Verhältniß!

So viel sind die Menschen in Absicht auf die Wohlthätigkeit nach 76 Jahren besser geworden!

Gott allein die Ehre.





rod  
ern,  
in  
din=  
rre,  
sche  
ach=  
urg,

nur  
und  
het  
ück

die

Yb. 47 BK

ULB Halle

3

002 165 147



165













*h. 105, 41*

Yb  
42

Kurze Nachricht  
von den  
**Zwo Feuersbrünsten**  
in  
**Frankenberg,**  
im Jahre 1786. und 1788.

aufgesetzt von  
M. Carl Traugott Selbmann,  
Diaconus daselbst.

---

**Zum Besten**  
eines  
beym Feuer geretteten und durch  
das Feuer seiner Eltern  
beraubten armen  
Kindes.

---

Freyberg,  
gedruckt bey Samuel Friedrich Barthel.

Farbkarte #13

B.I.G.

